

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

die Offiziere „von drüben“ einfach und bescheiden sind, ganz anders als die österreichischen Herren, die nur mit ihresgleichen verkehren und in Betten schlafen wollen, während die serbischen neben der Mannschaft im Stall nächtigen. Auch ist sie schlecht auf die k. u. k. Kommanden zu sprechen, die, als der serbische Anmarsch gemeldet wurde, ihre Truppen eilends abzogen, aber der Bevölkerung von Dobanovci (selbst den Deutschen) verschwiegen haben, daß Gefahr im Verzuge sei und sie sich in Sicherheit bringen oder wenigstens ihr Vieh schlachten mögen. Der alte Balzer ist Deutscher mit Leib und Seele, sozusagen aus Familientradition: wie seine 1778 aus der Rheinpfalz nach Südungarn gekommenen Vorfahren, so sollen seine Enkel Deutsche bleiben. Seine Schwiegertochter, unsere eigentliche Wirtin, ist eine gebürtige Badovincierin, aber sie sagt, sie sei aus Hessen, als wäre sie erst gestern hier eingelangt und nicht schon ihre Urahnin unter Maria Theresia.

Sie säugt ihren jüngsten Buben, der schon zwei Jahre alt ist und Hosen trägt. „Warum nähren Sie den großen Jungen noch?“ frage ich.

„Es schmeckt m'r halt so gut,“ antwortet an ihrer Stelle der Säugling.

Sonntag, den 20. Dezember 1914.

Über die einfach aufs Feld gelegten und mit Klammern an den Schienen befestigten Schwellen einer Feldbahn balancierten wir, um die Tümpel und den Kot der Straße zu vermeiden, zwei Stunden und eine halbe nach Batajnica. Dort wurde die Division einwaggoniert, mitsamt dem Train, was viele Stunden dauerte, denn es ist nicht leicht, Fuhrwerke in die Eisenbahnwagen zu schieben, die Pferde fielen wiederholt in die Lücke zwischen Rampe und Waggon; um halb zwei Uhr nachmittags war die Verladung beendet. Ich war mit sechs Männern und sechs Pferden im selben Wagen zusammen, außerdem war ein Ofen und ein eisernes Gefäß für Ruhrkranke da, das ich während der ganzen Fahrt als Stuhl benützte.